

Abstimmungszeitung

zur Abstimmung am 18. Mai 2014

über die Initiative „für ein Projekt Hallenbad für die Region und mit der Region in erster Priorität beim Gartenbad in Reinach“

www.reinach-bl.ch
info@reinach-bl.ch

Initiative Hallenbad: Worum geht es?

Die unformulierte Volksinitiative für ein Hallenbad in Reinach wurde am 26. August 2013 mit 683 gültigen Unterschriften eingereicht. Zur Abstimmung kommt sie, weil sowohl Gemeinderat als auch Einwohnerrat die Initiative ablehnten. Nun können die Stimmberechtigten entscheiden: Sind sie bereit, den Bau und den Betrieb eines Hallenbads zu finanzieren? Wird die Initiative angenommen, so erarbeitet die Gemeinde ein Vorprojekt. Aufgrund der geschätzten Investitionsgrösse von etwa 25 bis 30 Millionen Franken würde auch der Baukredit für ein Hallenbad mit 25-Meter-Becken wieder zur Volksabstimmung kommen.

Die Initiative „für ein Hallenbad für die Region und mit der Region in erster Priorität beim Gartenbad in Reinach“ verlangt, dass die Gemeinde ein Projekt „unter Einbezug der möglichen Synergien“ ausarbeitet. Das Hallenbad soll parallel zur notwendigen Sanierung der Gartenbadanlage geplant und gebaut werden, so dass Synergien bei der Kasse, den Garderoben, der Technik, dem Restaurant etc. entstehen.

Die unterzeichnenden Stimmberechtigten verlangen in der Initiative, dass

- ... ein Projekt für ein Hallenbad ausgearbeitet wird,
 - ... der Standort in erster Priorität beim Gartenbad ist,
 - ... Synergien mit dem Gartenbad einbezogen werden,
 - ... Gespräche mit den Nachbarkantonen und -gemeinden, der International School Basel (ISB) und mit privaten Investoren (Public Private Partnership) geführt werden.
- Das Hallenbadprojekt soll in die Gartenbadsanierung einfliessen, damit die dortige Infrastruktur das ganze Jahr hindurch genutzt werden kann.

Gemeinderat und Einwohnerrat haben sich schon verschiedentlich mit dem Thema Hallenbad beschäftigt. Aufgrund eines Postulats im Einwohnerrat beteiligte sich die Gemeinde an einer Lehr- und Seminarveranstaltung der Fachhochschule Bern, an der verschiedene Projektideen für ein Hallenbad mit 50-Meter-Schwimmbecken in Reinach entwickelt wurden. Die sorgfältige Auswertung zeigte, dass ein solches Projekt in Reinach nicht sinnvoll realisierbar ist. Der Einwohnerrat schrieb das Postulat ab. Zudem entschied der

Einwohnerrat ausdrücklich in Zusammenhang mit der Sanierung des Gartenbads sowie bei der Verabschiedung des Strategischen Sachplans „Freizeit und Kultur“, auf den Bau eines Hallenbads - auch mit kleinerem Becken - zu verzichten. In seiner Antwort auf eine Interpellation berichtete der Gemeinderat schliesslich über die ausführlichen Abklärungen mit anderen Gemeinden der Region. Nach einem Treffen mit Vertretern aller benachbarten Gemeinden haben die Gemeinderäte mit Ausnahme von Dornach schriftlich mitgeteilt, dass sie kein Interesse haben, sich am Bau eines Reinacher Hallenbads zu beteiligen.

Die Initiantinnen und Initianten wünschen sich ein Hallenbad

Zwei Umfragen im Jahr 2011 bestätigen, dass bei einem Teil der Bevölkerung der Wunsch nach einem Hallenbad vorhanden ist. So zeigt eine Studie des Meinungsforschungsinstituts gfs.bern, dass ein Teil der Einwohnerinnen und Einwohner ein Hallenbad in Reinach vermisst. Im Rahmen des Gemeindefreizeitanlagenkonzepts (GESAK) kam der Wunsch nach einem Hallenbad ebenfalls zur Sprache. Diesem Bedürfnis stehen aber diverse Sachzwänge gegenüber.

Der Gemeinderat lehnt den Bau eines Hallenbads ab. Sowohl die Investitionskosten als auch die jährlichen Betriebskosten übersteigen die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde. Auch der Einwohnerrat hat die Initiative aus diesem Grund mit 28:7 Stimmen abgelehnt.

G e m e i n d e R e i n a c h

Die Stadt vor der Stadt

Die Investitionskosten und das Betriebsdefizit sind hoch

Fundierte Abklärungen haben gezeigt, dass ein Hallenbad mit einem 25-Meter-Schwimmbekken zwischen 25 und 30 Millionen Franken kostet. Neben den jährlichen Unterhaltsarbeiten steht etwa alle dreissig Jahre eine Gesamtanierung an.

Diese Investitionskosten haben jährliche Zinsen, Amortisationen und Abschreibungen zur Folge. Da die Einnahmen und Ausgaben für den Betrieb eines öffentlichen Hallenbads nie kostendeckend sind, rechnet die Gemeinde zudem mit einem jährlichen Betriebsdefizit. Gemäss den Berechnungen der Gemeinde würde das Hallenbad das Budget der Gemeinde mit rund 1.85 Millionen Franken pro Jahr belasten. Dies entspricht in Reinach etwas mehr als zwei Steuerprozenten.

Finanzielle Beteiligung von Dritten ist unwahrscheinlich

Die bisherigen Gespräche mit den benachbarten Gemeinden zeigen, dass kein Interesse an einer Beteiligung besteht. Die International School Basel ist grundsätzlich an der Nutzung eines Hallenbads interessiert, kann aber keine Aussage über eine finanzielle Beteiligung machen. Bund und Kantone würden allfällige Fördergelder lediglich an die Investitionen leisten, nicht aber an die Betriebskosten. Bei einem informellen Gespräch mit einem möglichen Privatinvestor wurde deutlich, dass ein Public Private Partnership an langfristige Leistungsverträge gebunden ist, mit denen die Kosten des Investors refinanziert werden. Diese Lösung bietet keine Ersparnisse im Vergleich zu einer Geldaufnahme auf dem Finanzmarkt.

Detaillierte Informationen auf www.reinach-bl.ch

Die Vorlage Nr. 1055/13 des Gemeinderates an den Einwohnerrat vom 8. Januar 2013 und die Beschlüsse des Einwohnerrats vom 29. April 2013 finden Sie auf www.reinach-bl.ch.



Der Standort Gartenbad ist ungünstig

Die Kombination des Gartenbads mit einem Hallenbad würde betriebliche Synergien ermöglichen. Auch die schöne Lage mitten im Grünen wäre für die Anlage ein Pluspunkt. Der Standort liegt aber im Bereich des Naturschutzgebiets „Reinacherheide“ und dem Einzugsgebiet für die Trinkwasserversorgung der Region. Falls es möglich wäre, dort ein Hallenbad zu bauen, hätte das teure Auflagen beim Bau und beim Betrieb zur Folge. Auch das allfällig notwendige Roden von Wald wäre schwierig, denn das Forstamt beider Basel verlangt für die Rodungsbewilligung den Nachweis, dass die vorgesehene Anlage standortgebunden ist. Der Bau eines Hallenbads wäre zudem aufgrund des Autobahntunnels H-18 und des Geländeverlaufs bautechnisch sehr aufwendig. Ausserdem ist die Lage verkehrstechnisch ungünstig: Gerade bei schlechtem Wetter und im Winter möchten Besucherinnen und Besucher mit dem Auto oder dem öffentlichen Verkehr möglichst nahe an das Hallenbad heranfahren. Das Gartenbad ist aber mit dem ÖV schlecht erreichbar. Eine bessere ÖV-Anbindung würde wahrscheinlich zusätzliche Kosten auslösen und eine starke Verkehrszunahme wäre für das Quartier eine Belastung.

Andere Standorte wie zum Beispiel die Sportzone Fichten ermöglichen keine Synergien und bergen die gleichen Schwierigkeiten punkto Anbindung an den öffentlichen Verkehr und Verkehrsaufkommen. Sie wurden bisher auch nicht weiter verfolgt, da die Frage der Kosten weitgehend unabhängig vom Standort ist.

Beschlüsse des Einwohnerrats

Der Einwohnerrat lehnte die unformulierte Initiative „für ein Projekt Hallenbad für die Region und mit der Region in erster Priorität beim Gartenbad in Reinach“ mit 28:7 Stimmen ab. Er beauftragte den Gemeinderat einstimmig, das Initiativbegehren zur Volksabstimmung zu bringen.

Was geschieht mit dem Gartenbad?

Die Vorlage für die Sanierung des Gartenbads liegt dem Einwohnerrat seit dem 26. August 2013 vor. Im Moment berät die Sachkommission Bau, Umwelt und Mobilität das Projekt. Behandelt der Einwohnerrat die Sanierung, so gelten allfällige Beschlüsse vorbehaltlich des Resultats der Hallenbadabstimmung. Wird die Initiative für ein Hallenbad abgelehnt, so kommt die Gartenbadsanierung danach ohne Hallenbaderweiterung zur Volksabstimmung. Wird die Initiative angenommen, dann muss die Gartenbadsanierung weiter warten und es wird ein Gesamtprojekt für Hallen- und Gartenbad entwickelt. Eine vorgezogene Sanierung der Betonbecken, wie sie das Initiativkomitee vorschlägt, ist nicht zweckmässig, da es diverse technische wie betriebliche Verknüpfungen gibt und eine etappierte Bauweise teurer ist.



Stellungnahme des Initiativkomitees

Deshalb braucht es ein Hallenbad in Reinach

Ein Hallenbad ist nicht nur wünschenswert, sondern auch sinnvoll. Worauf beruht dieser Standpunkt?

Schwimmunterricht ist wichtig

Über 1700 Schüler in Reinach (ohne ISB) haben keinen Schwimmunterricht. Das obligatorische Schul-Schwimmen wird auf einige wenige Möglichkeiten im Gartenbad reduziert. Richtiges Schwimmen-lernen in der Schule kann somit nicht stattfinden. Das Ertrinken ist die zweithäufigste Todesursache bei Kindern.

Für Erwachsene ist Schwimmen ein sehr gesunder Sport

Es gibt viele Nutzer eines Hallenbades z.B. Therapien, Aqua-Fitness, Mannschaftswassersportarten, Babyschwimmen und vieles mehr. Ein Hallenbad ist eine Investition in die Volksgesundheit.

Die Behauptung, jedes Hallenbad sei defizitär, ist falsch

Es gibt verschiedene Schwimmsportanlagen, die selbsttragend sind. Die Finanzierung und der Unterhalt können ohne Vorprojekt gar nicht abgeklärt werden. Damit sich weitere Birseckgemeinden für eine Beteiligung aussprechen und so zur Realisierung beitragen, braucht es ein realistisches Vorprojekt mit Fakten und Zahlen. Erst dann können Fördergelder und Miträgerschaften beantragt werden. Genau dies bezweckt die Initiative. Die ISB, der Kanton BL und BS sowie der Schwimmverband haben signalisiert, dass sie ein Hallenbad für die Birsstadt unterstützen würden.

Ein Hallenbad für Reinach ist schon über 30 Jahre ein Thema

Eine erste Petition des Schwimmclubs Sfar (Schwimmen für alle Reinach) mit 3'000 Unterschriften wurde 2007 eingereicht – landete jedoch in einer Schublade. Es wurden verschiedene Vorstösse im Wohnerrat gemacht. Nie konnten die Stimmberechtigten in Reinach über ein konkretes Projekt abstimmen.

Die Region ist gross genug und der Bedarf unbestritten

Im Birstal gibt es grosse Freibäder, die nur im Sommer geöffnet sind, aber kein öffentliches Hallenbad. Der Reinacher Schwimmclub findet in Muttenz keine Trainingsmöglichkeiten. In Umfragen durch die Gemeinde sowie durch Vereine wurde ein markantes Bedürfnis unserer Bevölkerung nach ganzjährigem Schwimmen festgestellt. Deshalb ein Hallenbad für die Birsstadt Reinach.

Auswirkungen bei einem JA:

Bei einer Annahme der Initiative wird ein konkretes Projekt erarbeitet und die nötigen Fakten werden gesammelt. Somit kann mit anderen Interessenten erstmals ernsthaft über eine Beteiligung verhandelt werden. Die Stimmberechtigten von Reinach haben anschliessend die Möglichkeit, bei einer weiteren Abstimmung über den Bau eines Hallenbades sowie dessen Finanzierung abzustimmen.

Was heisst das für die geplante Sanierung des Freibades?

Ein Hallenbad beim Freibad bringt Synergien wie z.B. Kasse, Garderoben, Technik, Restaurant, Personal etc. Wir sind überzeugt, dass das Gartenbad auch mit einer weniger aufwändigen Sanierung attraktiv bleiben kann (zurzeit geplant für CHF 11.3 Mio./mit Edelstahlbecken 13 Mio. bei 4,5 Monaten Öffnungszeit pro Jahr und jährlich ungedeckten Betriebskosten von CHF 373'000 sowie CHF 530'000 für Amortisation und Kapitalzins). Das Hallenbad kann auch an einem anderen Ort in Reinach gebaut werden. Die Beckengrösse ist je nach Standort zu definieren.

Geben Sie dem ganzjährigen Schwimmen eine Chance und stimmen Sie:

JA!

Dieser Text und das Bild wurden vom Initiativkomitee „für ein Hallenbad für die Region und mit der Region in erster Priorität beim Gartenbad in Reinach“ eingereicht und autorisiert.

Die Verhandlungen im Einwohnerrat

Die Vorlage Nr. 1079/13 „Initiative für ein Hallenbad“ wurde am 16. Dezember 2013 im Einwohnerrat behandelt.

Die Argumente der Befürworter der Initiative waren:

Es ist technisch möglich, das Hallenbad so zu bauen, dass keine Gefährdung für das Trinkwasser entsteht. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind in weniger als zehn Minuten erreichbar und es gibt genug Parkplätze. Andere Hallenbäder sind zu weit weg und die Synergien zum Gartenbad sind optimal. Ein ausgearbeitetes Projekt stösst bei möglichen Finanzierungspartnern auf mehr Interesse. Auch ist der Zeitpunkt günstig, da die Zinsen jetzt tief sind. Schliesslich kann Reinach mit dem Hallenbad eine Vorreiterrolle und eine Zentrumsfunktion für das ganze Einzugsgebiet übernehmen. Das Hallenbad wird von der Bevölkerung gewünscht, auch die Schulen könnten Schwimmunterricht anbieten.

Die Argumente der Gegner der Initiative waren:

Das Bedürfnis der Bevölkerung nach einem Hallenbad ist vorhanden. Dem stehen aber die hohen Kosten entgegen. Auf die Gemeinde kommen in den nächsten Jahren massive Ausgaben zu, deshalb kann sie sich ein Hallenbad nicht leisten, auch wenn es wünschenswert ist. Gemeinderat und Einwohnerrat sind schon seit Jahren unverändert dieser Meinung und die jetzigen seriösen Abklärungen haben diese Haltung bestätigt. Die Gemeinde hat schon in anderen Belangen eine Vorreiterrolle, sie muss nicht ein Angebot für die ganze Region zur Verfügung stellen, welches von den Reinacher Steuerzahlenden allein finanziert werden muss.

Stellungnahme des Gemeinderats

Der Gemeinderat hat zwar grosses Verständnis für den Wunsch nach einem Hallenbad. Er ist aber der Meinung, dass sich die Gemeinde ein Hallenbad nicht leisten kann und lehnt die Initiative aus folgenden Gründen ab:

Die Gemeinde kann sich ein Hallenbad nicht leisten

In den nächsten Jahren kommen durch die Schulraumentwicklung und die Pensionskassensanierung immense Kosten auf die Gemeinde zu. Für die Entwicklung der Schulhäuser ringt die Gemeinde momentan um jeden Rappen. Die Belastung durch das Hallenbad würde die finanzielle Lage noch zuspitzen und die aktuellen Sparbemühungen zunichte machen. Dem Gemeinderat ist in der Region kein öffentliches Hallenbad bekannt, das kostendeckend ist.

Finanzielle Beteiligungen sind nicht in Sicht

Sämtliche bisherigen Gespräche mit möglichen kommunalen Partnern sind schleppend und erfolglos verlaufen. Es ist nicht anzunehmen, dass die Begeisterung nach der Erarbeitung eines Projekts grösser ist, denn der Spardruck ist momentan überall gross. Finanzielle Unterstützung ist also mehr als unsicher.

Lieber bestehende Anlagen aufwerten

In der Gesamtschau der Gemeindepfortanlagen gibt es dringendere Massnahmen als den Bau eines Hallenbads. Es ist sinnvoller, die bestehende Sportinfrastruktur überall zu modernisieren, damit sie vielseitig und für verschiedene Sportarten genutzt werden kann, als eine so grosse Investition in eine einzige Anlage zu tätigen.

Es gibt genügend Hallenbäder in der Region

Dass es in jeder Gemeinde ein Hallenbad gibt, ist nicht zwingend notwendig. Auch regelmässiger Schwimmunterricht ist nicht obligatorisch. Gemäss Lehrplan müssen die Schulen „sporttechnische Fähigkeiten im Wasser“ vermitteln - wo und wie oft ist nicht vorgeschrieben. Das Schwimmangebot ist deshalb eine regionale

Angelegenheit. Mit den Möglichkeiten in Muttenz, im Leimental und in Basel ist das Angebot regional ausreichend.

Beim Gartenbad wird's umso teurer

Der Standort des Hallenbads beim Gartenbad ist zwar verlockend und führt zu Synergien. Falls ein Hallenbadneubau dort überhaupt möglich ist, entstehen aber zusätzliche Kosten wegen den Auflagen zum Grundwasser- und Naturschutz und der schwierigen Topografie. Unter dem Strich wird das Hallenbad an diesem Standort teurer als es anderswo sowieso schon wäre.

Umweltschutz kommt vor Wellness

Beim Gartenbad würde das Hallenbad in der Grundwasserschutzzone stehen, möglicherweise müsste Wald gerodet werden und der Verkehr würde deutlich zunehmen. Diese Eingriffe sind nicht gerechtfertigt für eine Anlage, die zwar wünschenswert, aber nicht notwendig ist.

Die Erarbeitung eines Vorprojekts kostet gemäss branchenüblichen Schätzungen ungefähr 300'000 Franken. Der Gemeinderat hält es nicht für sinnvoll, dieses Geld auszugeben, wenn die Umsetzung und der Erfolg des Projekts so unsicher sind.

Die Abstimmungsfrage

Wollen Sie die unformulierte Initiative „für ein Projekt Hallenbad für die Region und mit der Region in erster Priorität beim Gartenbad in Reinach“ annehmen?

Gemeinderat und Einwohnerrat empfehlen: **NEIN!**